

Unsere Gastdozentin, Frau Dr.Dr. Pretorius aus London, wird am 20.10.2018 von 10 Uhr bis 13.15 Uhr zwei Vorträge am Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie (DPG, DGPT) in Freiburg halten. Der erste Vortrag hat den Titel: Psychoanalytische Psychotherapie mit Vorschulkindern: psychotherapeutische Techniken bei Entwicklungsstörungen und bei Neurosen. Titel des zweiten Vortrags ist: Psychoanalytische Psychotherapie eines präödpalen Knaben: Werden und Loslassen: Übergangsprozesse für charmante Prinzen und ihre Therapeutinnen.

Inge-Martine Pretorius ist Dr. (PhD) in Mikrobiologie und Dr. in Psychoanalytischer Psychotherapie sowie analytische Psychotherapeutin für Kinder und Jugendliche. Sie leitet das Eltern-Kleinkind-Programm am Anna Freud Centre in London und ist klinische Tutorin für psychoanalytische Entwicklungspsychologie am University College London sowie am Anna Freud Centre. Sie organisiert den Masterstudiengang Kindliche Entwicklung und unterrichtet auch darin. Sie ist Kuratorin der Anna-Freud-Archive. Arbeitet Teilzeit im National Health Service in einer Kindertherapieambulanz, die zu einem Kinderzentrum in einem sozialen Brennpunkt in London gehört. Sie hat geforscht über die transgenerationale Weitergabe von desorganisierter Eltern-Kind-Beziehung und auf dem Gebiet der Molekulargenetik und der Psychoanalyse veröffentlicht. Zusammen mit Marie Zaphiriou Woods hat sie das Buch: Eltern-Kind-Gruppen. Psychoanalytische Entwicklungsforschung und Praxisbeispiele (2013) herausgegeben.

Das Anna Freud Centre in London wie auch die Psychoanalyse und Psychotherapie in Deutschland sehen großen Veränderungen in den Rahmenbedingungen der Arbeit entgegen. Dr. Pretorius beschreibt geschichtliche Aspekte des AFC, die für sie bedeutsam waren, ebenso wie aktuelle Auswirkungen auf ihre Arbeit durch den Umzug des AFC nach King's Cross (näher zum Londoner Zentrum). Alexander Frohn, Vorstandsmitglied am IPPF, hat Dr.Dr. Pretorius im Vorfeld einige Fragen gestellt.

1. Waren Sie schon einmal im Südwesten Deutschlands?

Vor meiner Ausbildung zur Kinder-Analytikerin habe ich als Molekular-Genetikerin in verschiedenen Laboren rund um die Welt gearbeitet. So war ich auch einige Jahre an der Universität in Bielefeld und habe einiges von Deutschland gesehen, darunter auch den Süden. Ich liebe das Reisen und freue mich darauf, wieder in Freiburg und Heidelberg zu sein.

2. Wie kamen Sie zum Anna Freud Centre in London?

Während meiner Forschungsarbeit in den Gen-Laboren wurde mir klar, dass die Doppelhelix einige meiner Fragen nicht beantworten konnte. Ich entwickelte zunehmend Interesse daran, was bedeutsam ist – die subjektive Bedeutung von Erfahrungen. Das Tavistock Centre und das Anna Freud Centre (AFC), beide boten Einführungskurse in Psychoanalyse an. Ich wurde bei beiden angenommen, wählte aber das

AFC wegen seiner Verbindung zu Anna und Sigmund Freud und zur Geschichte der Psychoanalyse. Mitarbeiter und Studenten des AFC waren internationaler und auch die Verbindung mit dem University College of London (UCL) reizte mich.

3. Was hat Sie dort am meisten beeindruckt?

Obwohl ich erst nach Anna Freuds Tod ans AFC kam, habe ich doch noch Lehrer und Supervisoren gehabt, die mit ihr gearbeitet haben und von ihr ausgebildet worden waren. Ich lernte Anna Freuds Betonung der Beobachtung zu schätzen und ihren entwicklungsorientierten Ansatz zum Verständnis der Normalität bzw. Pathologie der kindlichen Entwicklung. Wann immer ich ihre Schriften lese, beeindruckt mich jedesmal von Neuem die Klarheit und Genauigkeit ihres Denkens. Ich empfinde es als großes Privileg, am AFC ausgebildet worden zu sein, besonders heute, wo die Ausbildung in Kinderpsychoanalyse in der Tradition Anna Freuds nicht länger fortbesteht.

Seit meiner Ausbildungszeit dort beschäftige ich mich mit den Archiven des Anna Freud Centre und betreue heute die Archive des Hampstead Kriegskinderheims (Hampstead War Nursery).

Anna Freud und die meisten ihrer Mitarbeiter waren Flüchtlinge, die sich während des 2. Weltkrieges um Flüchtlinge kümmerten. Es hat mich so beeindruckt, wie sorgfältig sie gearbeitet haben und wieviel liebevolle Fürsorge sie den Kindern gaben. Im Rahmen dieser Arbeit habe ich einige dieser "Kriegs-Babys" getroffen; Erwachsene, die als Kinder im Hampstead Kriegskinderheim (HWN) in Obhut waren. Ihre Geschichten sind unglaublich bewegend.

4. Wie kooperiert das Anna Freud Centre mit dem University College London?

Obwohl Anna Freud sich um die Anerkennung der Kinderanalytischen Ausbildung in ihren Hampstead Kindertherapie-Kursen und ihrer Ambulanz (1984 umbenannt in Anna Freud Centre - AFC, 2016 in Anna Freud National Centre for Children and Families- AFNCCF) durch die IPA bemühte, wurde ihr dies nicht gewährt (Reeves 2018).

Ihre Ausbildung zog Studenten aus der ganzen Welt an. Da es nicht möglich war mit Abschluss der Ausbildung gleichzeitig den IPA-Status

zu erlangen, suchte das AFC 1993 die Akkreditierung durch das UCL zu erreichen.

Der vorklinische Kurs (Beobachtung von Babys, Kleinkindern und Vorschulkindern, Theoriekurse zur kindlichen Entwicklung und Psychoanalyse sowie eine Forschungskomponente) wurde zu einem Masterstudiengang in psychoanalytischer Entwicklungspsychologie (MSc in PDP).

Ergänzend konnten Studenten, die darüber hinaus die 4 – 5 Jahre dauernde weitergehende kinderpsychoanalytische Ausbildung machten, ein unabhängiges Forschungsprojekt wählen, welches ihnen den akademischen Abschluss mit Promotion in Psychoanalytischer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie ermöglichte (DPsych). Damit war die Hoffnung verbunden, dass dieser akademische Titel den ausländischen Studenten helfen würde, leichter Akkreditierung und Beschäftigung in ihren Heimatländern zu bekommen. Der Kinderpsychoanalytische Ausbildungsgang nach Anna Freud wurde 2003 beendet (siehe Frage 7). Dennoch gedeiht und entwickelt sich der Master in Psychoanalytischer Entwicklungspsychologie (MSc in PDP) weiter und es wurden sogar zwei weitere Master-Studiengänge eingerichtet. Das postgraduate Department für psychoanalytische Entwicklungspsychologie (DPsych) ist in Verbindung zur Britischen Stiftung für Psychotherapie (British Psychotherapy Foundation), welche Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten in der Tradition des Unabhängigen Denkens ausbildet (Middle Group).

Ich habe ein Teilzeitstelle in der Psychoanalyse-Abteilung des UCL, um im Kurs für den Masterabschluss zu unterrichten als auch zur Supervision der Forschungsprojekte im Masterstudiengang und zur Promotion. Der Großteil der Lehre findet in den Räumen des AFNCCF statt.

5. In Deutschland ist eine Direktausbildung in Psychotherapie als Universitätsstudium geplant, das heißt es soll wieder vermehrt Psychoanalyse an den Universitäten gelehrt werden. Wie finden Sie es, Psychoanalyse an einer Universität zu lehren?

Gegenwärtig wird in England die Theorie und Forschung der Psychoanalyse an den Universitäten gelehrt, aber die psychoanalytische/psychotherapeutische klinische Ausbildung wird an

Ausbildungseinrichtungen gelehrt, die von der IPA oder der Association of Child Psychotherapists (ACP) geleitet werden. In London gehören dazu das Institute of Psychoanalysis (für psychoanalytische Ausbildung im Erwachsenenbereich), das Tavistock Centre und die British Psychotherapy Foundation (für Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychoanalyse/Psychotherapie). Insofern bilden die Universitäten keine PsychoanalytikerInnen/ PsychotherapeutInnen aus, jedoch bilden sie klinische Psychologen und Berater aus.

6. Das Anna Freud Centre wird im November in London ein Colloquium zur „Aktualität von Anna Freud – Blick in die Zukunft“ abhalten und Ihr Part wird dabei sein, Ihre Forschung über die Geschichte Anna Freuds anhand verschiedener Dokumente, Fotos und Filmaufnahmen vorzustellen. Gäbe es da etwas aus dieser Arbeit, was Sie hervorheben würden oder was für Sie selbst ganz neu war?

Durch meine Arbeit in den Archiven habe ich es zu schätzen gelernt, wie bescheiden und unprätentiös Anna Freud war und dass es für sie beständig Vorrang hatte, was im besten Interesse des Kindes liegt. Da gibt es z.B. eine Korrespondenz aus dem Jahr 1941 zwischen Anna Freud und einer US-amerikanischen Spendenorganisation. Sie schlugen ihr vor, Fotos von den Kindern zu senden, die sie verzweifelt mit zerrissenen Kleidern und Verbänden in Ruinen sitzend zeigen, um die Spendenbereitschaft zu steigern.

Anna Freud antwortete höflich, aber bestimmt mit einem Nein, weil sie die Würde der Kinder schützen wollte.

7. Das Anna Freud Centre soll von Maresfield Gardens wegziehen und dann näher zur Londoner Innenstadt im „Centre of Excellence“ in King’s Cross ab dem Jahr 2019 angesiedelt sein. Sind damit inhaltliche oder organisatorische Veränderungen verbunden?

Mit der Ernennung einer neuen Leitung im Jahr 2003 wendete sich das AFC innovativen Aufgabenfeldern zu, dem Training und der Forschung in mentalisierungsbasierter Therapie (Mentalization-Based-Treatment). Anna Freuds Kinderpsychoanalytischer Ausbildungsgang – in weiten Kreisen der “Gold-Standard” genannt – wurde 2003 geschlossen und der letzte Ausbildungskandidat schloss 2009 ab. Die Beendigung der Ausbildung hat auf drastische Weise die psychoanalytische Arbeit am AFC beeinflusst.

1965 kamen z.B. täglich 70 bis 80 Kinder ans Institut, für ihre hochfrequente, 5 Tage in der Woche durchgeführte Psychoanalyse

(Sandler 1965). 2016 gab es nur noch einen psychoanalytischen Fall mit nur drei Sitzungen pro Woche und einige niederfrequente Behandlungen mit einer Sitzung pro Woche.

Was von der psychoanalytischen Arbeit mit Kindern im Säuglings-, Kleinkind- und Schulalter am AFNCCF bleiben und wie diese Arbeit aussehen wird, wird zur Zeit überprüft und sieht einer unsicheren Zukunft entgegen.

Der Umzug in ein zweckdienliches Gebäude in der Nähe von King's Cross ist der Höhepunkt der im Jahr 2003 eingeleiteten Neuausrichtung. Das neue Gebäude bietet zahlreiche Räume für Forschung, Unterricht sowie Aus- und Fortbildung, jedoch keine Kleinkinder-Hütte (Toddler Hut, für die therapeutischen Eltern-Kleinkinder-Gruppen) und auch nur wenige Therapieräume. Dies verdeutlicht die Prioritäten und Umstrukturierungen des AFNCCF auf anschauliche Weise.

8. Wird am Anna Freud Centre der Beschluss der International Psychoanalytical Association diskutiert, nun auch 3- bis 5-stündige Analysen zu akzeptieren?

Da es keine kinderanalytische Ausbildung in der Tradition von Anna Freud mehr gibt, brauchen wir das nicht mehr zu diskutieren.

References

Reeves, J.K. (2017). About Losing and Being Lost without Anna Freud's "Revolutionary Overhaul": Reading Anna Freud. By Nick Midgley. *Anna Freud in the Hampstead Clinic: Letters to Humberto Nágera*. J. Amer. Psychoanal. Assn., 65(6):1077-1101.

Sandler, J. (1965). The Hampstead Child-Therapy Clinic. In World Health Organization, *Aspects of family mental health in Europe* (Public Health Paper No. 28) (pp. 109-123). Geneva: World Health Organization.